

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1946-01-31

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

31. Januar 1946.

Mein lieber Dr. Bulgrin .

Ihr Brief vom 15. Januar ist angelangt, und ich freue
freue mich sehr von Ihnen zu hören, dass der meine,
den Sie beantworten, den Gallopp Ihres Ansturms in
einen zeitangepassten Trapp verwandelt hat. Ich habe
ihn, meiner Erinnerung nach, nicht geraten Ihren ju-
ristischen Standpunkt aufzugeben, sondern nur darum
gebeten, ihn nicht mir gegenüber zu behaupten, da
ich in keiner Weise vertraglich an Sie gebunden bin.
Ueber die Zusagen und Abmachungen, die zwischen Ih-
nen und dem Münchner Buchverlag stattgefunden haben,
bin ich nicht so klar und der Reihenfolge nach im
Bilde, dass ich Ihnen raten oder abraten könnte, auf
welche Art die Unstimmigkeiten am besten behoben wer-
den könnten. Tun Sie hier, was Sie für richtig hal-
ten. Ich habe damals versucht, Herrn Walter Schmid-
kunz, den Lektor des Verlags, und Herrn Dr. Hohene-
ster zur Herausgabe Ihrer Bücher zu ermutigen; weiter

gingen meine Möglichkeizen und Befugnisse im Verlag nicht. Wie ich damals auf Ihrer Seite gestanden habe, so werde ich es auch gerne dann tun, wenn Sie eine Auseinandersetzung einleiten sollten.

Von Ihren Vorschlägen, auf welche Art eine Hilfe jetzt am besten vonstatten ginge, erscheint mir jetzt derjenige der richtigste, den West-Ost-Verlag zu bitten, Ihnen einen Vorschuss auf zukünftige Auflagen Ihres Buchs zu gewähren. Ich habe in diesem Sinne an Werner Jöhren geschrieben und ihn gebeten, Ihren Wunsch zu erfüllen.

Meine persönliche Bereitwilligkeit, Ihnen zu helfen ist weder damals noch heute als Mittel zu einem andern Zweck zu betrachten. Ich weiss, dass es Ihrer Beschaffenheit schwer wird, hier eine entschlossene Trennung derjenigen Eigenschaften zu vollziehen, die in meiner Natur nicht miteinander im Streit liegen. Der Aufwand von Verstrickungen und Intriguen, den Sie vermuten und Ihr Misstrauen sind nicht berechtigt. Mein persönliches Interesse an Ihren Dingen geht so weit, als ich es Ihnen gern

eingestanden habe. In Ihren Befürchtungen überschätze
Sie, glaube ich, die Anteilnahme der beteiligten Un-
ternehmer.

Mit herzlichen Grüßen

stets Ihr